Foto: C. Kuhn

Agrarpolitik – weiter wie bisher?

Verfallender Bergbauernhof in NÖ

„So wenig ändern wie möglich“, scheint für die österreichischen Planungen zur Umsetzung der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) zu gelten.

Dabei hat die EU-Kommission ambitionierte Eckpunkte für umweltfreundliche Landwirtschaft gesetzt, darunter ausreichend Platz für Natur, nämlich 10 % der landwirtschaftlichen Fläche. Einige der geförderten Maßnahmen können der Natur durchaus nützen, doch ob sie endlich auf die Fläche kommen? Das braucht motivierende Beratung und konkurrenzfähige Prämien.

Diese Lücke zwischen Green Deal und österreichischen Plänen präsentiert BirdLife Anfang Mai mit gleichgesinnten Partnern, darunter die Österreichische Berg- und Kleinbäuer_innen Vereinigung (ÖBV). Denn klar ist: LandwirtInnen gehören zu den wichtigsten Naturschutz-PartnerInnen, und viele in kleinstrukturierten oder gebirgigen Regionen leisten schon bisher viel. Doch die Natur leidet auch durch das Höfesterben. Gemeinsam kämpfen wir für den Systemwechsel.

Christof Kuhn, BirdLife Österreich

Foto: H. Uhl

Landwirt bei der Pflege von Brachstreifen für Braunkehlchen.

Im Interview

BirdLife sprach mit ÖBV-Geschäftsführerin Julianna Fehlinger:

BLÖ: *Bergbauernhöfe und kleinstrukturierte Landwirtschaft spielen in Österreich eine große Rolle. Wofür sorgen die Berg- und KleinbäuerInnen neben Lebensmitteln noch?*

ÖBV: Standortangepasste Nutzung, wie sie viele Berg- und Kleinbetriebe praktizieren, erhält die Bodenfruchtbarkeit und Kulturlandschaft und schützt Klima und Arten. Für lebendigen ländlichen Raum braucht es in Zukunft wieder mehr BäuerInnen.

BLÖ: *Bisher erhalten EU-weit nur 20 % aller Höfe 80 % aller GAP-Zahlungen. Wie kann die GAP auch den Berg- und KleinbäuerInnen gerecht werden?*

Foto: L. Zoltan

Julianna Fehlinger

ÖBV: Zukünftig muss Arbeitskraft statt Fläche gefördert werden. Damit erhält die wertvolle bäuerliche Arbeit wieder die nötige Wertschätzung. Für die kommende GAP-Periode muss Österreich einen ersten Schritt setzen und die doppelte Förderung der ersten 20 ha jedes Betriebs einführen. Dies muss durch gerechte Umverteilung innerhalb der Flächenzahlungen finanziert werden.

BLÖ: *Wie viele Betriebe sind von Hofaufgabe bedroht? Was heißt das für Natur und ländliche Gesellschaft?*

ÖBV: Jeden Tag sperren sieben Höfe ihre Tore für immer zu. Auf Steilflächen fallen extensive Wiesen brach, wodurch ihre Biodiversität verloren geht. Im Tal übernimmt meist der Nachbarhof die Flächen und muss unter dem enormen Arbeitsdruck immer größere Maschinen einsetzen. Raine und Hecken müssen weichen. ÖBV-Betriebe bemühen sich, durch Zusammenarbeit mit KonsumentInnen kleinbäuerliche Strukturen weiterzuführen.

BLÖ: *Vielen Dank für das Gespräch!*

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Vogelschutz in Österreich - Mitteilungen von Birdlife Österreich

Jahr/Year: 2021

Band/Volume: 050

Autor(en)/Author(s): Kuhn Christof

Artikel/Article: Agrarpolitik – weiter wie bisher? 23